

Das Eignungspraktikum in der LehrerInnenausbildung in Nordrhein-Westfalen im Bachelor-/Masterstudiengang

– Reader für die Praktikantinnen und Praktikanten und die Ausbildungslehrer/innen¹

1. Was ist das Eignungspraktikum und was kann es nicht sein?

Wenn wir auf die eigene Schulzeit zurückblicken, dann wird uns sehr schnell klar, dass nicht alle Lehrerinnen und Lehrer, die wir erlebt haben, für den Beruf geeignet waren. Dies wird durch empirische Studien bestätigt, in denen teilweise erschreckend hohe Zahlen für eine gewisse Nichteignung von Lehrenden in Deutschland ermittelt wurden. Die Betroffenen weisen dabei sehr oft gesundheitliche Folgen wie Burnout oder psychische Krisen auf, denn der Lehrberuf ist vor allem für diejenigen anstrengend, die nicht für diesen Beruf geeignet sind. Insoweit macht es sehr viel Sinn, bereits vor dem Lehramtsstudium zu prüfen, ob ich als BewerberIn² überhaupt geeignet erscheine, diesen Beruf zu ergreifen.

Diese Idee hat das Schulministerium in NRW geleitet, ein Eignungspraktikum (Umfang 20 Tage,³ nicht an der zuvor selbst besuchten Schule) einzuführen. Als Ziele beschreibt das Ministerium: Durch das Eignungspraktikum können die PraktikantInnen „besser einschätzen, welche Erwartungen zukünftig an Sie als Lehrerin oder als Lehrer gestellt werden“ (MSW (12/2010): Lust aufs Lehramt! Informationen zum Eignungspraktikum in Nordrhein-Westfalen, S. 4). Das Eignungspraktikum soll den PraktikantInnen „eine strukturierte Erstbegegnung mit der Schule als Arbeitsplatz und den schulischen Praxis- und Lernfeldern“ ermöglichen (MSW: Amtsblatt Zu BASS 20-02: Erlass zum Eignungspraktikum vom 15.04.2010), damit sie für die „Frage der Eignung für den Lehrerberuf“ sensibilisiert werden „und eine daraus resultierende reflektierte Studien- und Berufswahl“ (ebd.) treffen können. Dazu soll ein Bilanzierungsgespräch dienen, das die PraktikantInnen am Ende ihres Eignungspraktikums mit der Ausbildungslehrkraft führen, um festzustellen, ob sie sich in ihrem Wunsch,

¹ Zitieren Sie bitte diesen Reader bei Bedarf unter folgender Quellenangabe: Kricke, M./Reich, K. (2011): Das Eignungspraktikum in der LehrerInnenausbildung in Nordrhein-Westfalen im Bachelor-/Masterstudiengang. Köln (Universität). Im Internet unter: http://www.uni-koeln.de/hf/konstrukt/reich_works/aufsätze/index.html unter 2011.

² Wir benutzen eine geschlechterneutrale Schreibweise.

³ Die 20 Praktikumstage können „an der Schule blockweise oder an einzelnen Werktagen kontinuierlich absolviert werden“ (Erlass: Eignungspraktikum. Zu BASS 20-02 vom 15.04.2010). Die durchschnittliche Einsatzzeit pro Praktikumstag liegt dabei bei sechs Zeitstunden (vgl. ebd.).

Lehrerin oder Lehrer zu werden, nach dem Eignungspraktikum bestätigt fühlen (vgl. MSW: Einführender Text in die Portfolioarbeit im Eignungspraktikum, 2010).⁴ Dabei betont das Ministerium: „Die Studien- und Berufswahl müssen Sie ganz persönlich treffen!“ (ebd.).

Wir halten den Namen des „Eignungspraktikums“ an dieser Stelle für trügerisch, weil das, was hier tatsächlich geschehen soll, eher eine Selbstreflexion und keine Feststellung einer Eignung ist. Die Frage lautet nämlich: Kann ich wirklich allein aus den von mir persönlich reflektierten Erfahrungen meines Praktikums schon vor dem oder zu Beginn des Studiums feststellen, ob ich für den LehrerInnenberuf geeignet bin?

Einige Länder versuchen hierauf mit sehr viel Aufwand eine Antwort zu geben. So wird z.B. in Finnland, das eine sehr angesehene und hoch professionelle Lehrerschaft besitzt,⁵ die Eignung durch ein externes Prüfverfahren nach erprobten Standards festgestellt, um sich für einen Lehramtsstudienplatz zu qualifizieren. Dabei wird vor allem erfasst, ob die BewerberInnen eine pädagogische Haltung und Kommunikationsfähigkeiten besitzen, die für den Beruf wesentlich sind. Dazu gehören z.B. Kompetenzen wie

- die Bereitschaft, anderen Menschen helfen zu wollen und diese nach ihren sehr unterschiedlichen Voraussetzungen zu fördern,
- Offenheit im Kontakt und hohe Bereitschaft des Zuhörens, des Dialogs, der Präsenz,
- Spaß am Umgang mit Menschen und Humor, Selbstironie, eine hohe Frustrationstoleranz, Durchhaltevermögen und Geduld,
- Fähigkeiten mit Gruppen von Menschen umzugehen, auch „Lernlärm“ zu ertragen, geringe Nervosität zu entwickeln und hohe Aufmerksamkeit zu entfalten,
- hohes Organisationstalent und Planungsfähigkeiten,
- eine hohe Bereitschaft zur Selbstreflexion,
- gute bis sehr gute fachliche Leistungen, wobei fachliche Leistungen auch Fächer wie Psychologie, Pädagogik und Heilpädagogik, Sozialwissenschaften, Sprachkenntnisse und Allgemeinbildung betreffen.

Das Eignungspraktikum in NRW sollte diese Kompetenzen erfassen helfen, aber dies geschieht nicht durch Testverfahren oder Assessment-Center,⁶ wie es durchaus sinnvoll wäre, sondern es wird

⁴ <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/ELISETexte/Hinweise/portfolio/index.html> (02.03.2011). Über diesen Link erhalten Sie auch alle wichtigen Informationen zum Eignungspraktikum von Seiten des Ministeriums.

⁵ Insgesamt werden nur 10% aller BewerberInnen für das Gesamtschullehramtsstudium derzeit angenommen.

⁶ Studieninteressierte können das Onlineportal CCT-Germany nutzen: <http://nrw.cct-germany.de/>, es gibt aber von Seiten des Ministeriums keine persönliche Eignungsberatung.

- jeder Bewerberin/jedem Bewerber in Eigenreflexion überlassen
- und den Schulen und dort den Ausbildungslehrerinnen und -lehrern überantwortet, wie dies konkret gestaltet werden könnte.

Unser Reader soll diesen beiden Gruppen helfen, die beschriebene Herausforderung zu bestehen. Ziel des Readers ist es dabei, Hilfestellungen zu geben, um eine eigene „Eignung“ für den LehrerInnenberuf auf dem Hintergrund der eigenen Persönlichkeit festzustellen. Dabei muss aber von vornherein deutlich sein, dass dadurch keine professionell getestete Eignung festgestellt wird (auch diese hätte keine vollständig sichere Gewähr), sondern dass nur Anregungen zur Fremd- und Selbstreflexion gegeben werden, die aber durchaus dazu führen können, dass die PraktikantInnen sich ernsthaft Gedanken über die Studienwahl machen können. Um diese Anforderungen zu erfüllen, ist ein Portfolio obligatorisch, in dem die unterschiedlichen Kompetenzen erfasst und reflektiert werden können. Dieser Reader soll Ihnen helfen, das Eignungspraktikum durch ein Begleitmaterial strukturiert durchzuführen und in einem Portfolio sinnvoll zu bearbeiten. In dem Reader werden die von der Lehramtszugangsverordnung in NRW (LZV) formulierten Standards aufgegriffen, weil diese für das Eignungspraktikum verbindlich sind. Sie sollen mittels Beobachtungs- und Reflexionsaufgaben beobachtet und bearbeitet werden. Dazu bietet Ihnen unser Reader Aufgabenvorschläge für jeden Standard, die wir in Anlehnung an die Anforderungen von Seiten des Ministeriums entwickelt haben. Sie berücksichtigen die Ausgestaltungshinweise, dass die PraktikantInnen während des Eignungspraktikums „Einblick in die verschiedenen Aufgaben einer Lehrkraft bekommen“ sollen, und ihnen „die Teilnahme an möglichst vielen Veranstaltungen der Schule ermöglicht sowie Gelegenheiten zur Hospitation und begrenzter pädagogischer Erfahrung gegeben werden soll“ (MSW: Amtsblatt Zu BASS 20-02: Erlass zum Eignungspraktikum vom 15.04.2010). Den obligatorischen Bilanzierungsbogen des Ministeriums haben wir zudem als abschließendes Element hinzugefügt, so dass alle rechtlichen Vorgaben in diesem Reader integriert sind.

Zusätzlich zu unserem Reader empfehlen wir als Ergänzung auch das Schulungsmaterial für Lehrkräfte und MentorInnen vom *Career Counselling for Teachers* im Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Lehrerbildung der Universität Bielefeld unter:

http://www.cct-germany.de/data/de/100727_Schulungsmaterial_Eignungspraktikum.pdf.

Portfolio-Plan

Wir verstehen den Reader als Sammlung von Aufgabenvorschlägen für jeden LVV-Standard, aus dem sich die PraktikantInnen und Ausbildungslehrpersonen im Einstiegsgespräch einen gemeinsamen Portfolio-Plan erstellen können. Dabei können folgende Leitfragen dienen:

- Welche Aufgaben interessieren die Praktikantin/ den Praktikant besonders pro Standard (auch in Bezug auf die persönlichen Zielsetzungen)?
- Welche Aufgaben können in welchem Umfang und wann an der Schule bearbeitet werden?
- Gibt es eigene Aufgabenvorschläge von beiden Seiten?

2. Das Portfolio

Liebe Praktikantin, lieber Praktikant

In einem Portfolio (eine Art Sammelmappe) sammeln, dokumentieren und reflektieren Sie Ihre Eindrücke, Erlebnisse, Beobachtungen und Reflexionen im Eignungspraktikum. Sie legen es am Ende Ihrer Ausbildungslehrerin/Ihrem Ausbildungslehrer vor, um sich dann in einem gemeinsamen Gespräch mittels eines Feedbackbogens, den Sie unter Punkt 7 weiter unten finden, auszutauschen.⁷

Ihr Portfolio sollte folgenden Aufbau haben:

DECKBLATT MIT NAME
1. Inhaltsverzeichnis
2. Zielsetzungen zu Beginn (entweder „Persönliche Zielsetzungen“ oder Zielkarte)
3. Die 4 Standards mit Selbstreflexionen
3.1 Aufgaben zu Standard 1
3.2 Aufgaben zu Standard 2
3.3 Aufgaben zu Standard 3
3.4 Aufgaben zu Standard 4
4. Freiwillige Zusatzaufgaben mit Selbstreflexionen
5. Feedbackbogen
6. Arbeitstheorie (Erfolgs- und Wachstumsseite)
7. Bilanzierungsbogen

⁷ Nähere Angaben zu Portfolios finden Sie hier:

http://www.uni-koeln.de/hf/konstrukt/didaktik/portfolio/frameset_portfolio.html

Wir haben auf den nachfolgenden Seiten die jeweiligen Standards und mögliche Aufgaben dazu beschrieben. Sie können diese Seiten als Kopie jeweils auch vor Ihre Bearbeitungen in Ihr Portfolio als Übersicht einheften.

Ein Portfolio hat jeweils einen *privaten* und einen *öffentlichen* Teil. Privat ist alles, was Sie zunächst sammeln und für sich behalten können. Öffentlich ist jener Teil, den Sie dann Ihrem Ausbildungslehrer/Ihrer Ausbildungslehrerin zu einer gemeinsamen Nachbesprechung abgeben. Dieses Dokument können Sie bei Bedarf auch in späteren Phasen der Lehramtsausbildung nutzen, um noch einmal reflektierend auf Ihre Anfänge zurückzublicken.



Bild aus Reich, K. (Hg.): *Lehrerbildung konstruktivistisch gestalten*. Weinheim u.a. (Beltz) 2009, Kap. 5

Ihr öffentliches Portfolio

Was muss notwendig für den öffentlichen Teil während des Praktikums erstellt werden? Wir gehen die einzelnen Punkte des Inhaltsverzeichnisses durch:

Zu 1)

Das Inhaltsverzeichnis zu Beginn ist mitwachsend. Sie erweitern es nach und nach, wenn Ihr Portfolio umfangreicher wird.

Zu 2)

Wichtig ist in einem Portfolio, dass alle Aufgabenbearbeitungen „immer auch eine Selbstreflexion enthalten [sollten], in der darauf eingegangen wird, welche Lern- Schwierigkeiten bestanden und wie sie gelöst wurden“ (Reich: *Lehrerbildung konstruktivistisch gestalten*, Weinheim u.a. 2009, S. 90). Ihr Portfolio sollte deshalb neben den vom Ministerium vorgegebenen Standards auch Ihre persönlichen Zielvorstellungen berücksichtigen, dokumentieren und reflektieren:

- Daher bitten wir Sie, vor Beginn Ihres Praktikums, Ihre persönlichen Ziele für das Eignungspraktikum zu formulieren. Im Anhang finden Sie dazu zwei Materialbögen (Persönliche Ziele/Zielkarte), aus denen Sie die für Sie passende Darstellungsweise auswählen.
- Um von Anfang an Transparenz zwischen Ihnen und Ihrer Ausbildungslehrerin/Ihrem Ausbildungslehrer zu schaffen, bringen Sie bitte Ihre persönlichen Zielvorstellungen über Ihr Eignungspraktikum zu Beginn des Praktikums mit, um mit Ihrer Ausbildungslehrkraft darüber im Einstiegsgespräch zu sprechen.
- Im Abschlussgespräch können Sie dann auf dieser Basis gemeinsam Ihre persönlichen Ziele reflektieren: „Welche meiner persönlichen Ziele für das Eignungspraktikum habe ich erreicht? Woran möchte ich weiterarbeiten? Was kann mir helfen, meine Ziele zu erreichen?“

Zu 3)

Nachdem Sie den Umfang und die Art der zu bearbeiteten Aufgaben pro Standard mit den AusbildungslehrerInnen im Einstiegsgespräch abgesprochen haben (Portfolio-Plan), reichen Sie bitte für die vereinbarten Aufgabenformate (die Sie hinter der Beschreibung der Handlungssituationen und den erstrebten Kompetenzen finden) entsprechende Einlagen im Portfolio ein, die auf Ihre praktischen Erfahrungen zurückgehen. Damit Sie über die Standards mit Ihrer Ausbildungslehrerin/Ihrem Ausbildungslehrer in Dialog treten können, sollten zu jedem Standard mindestens eine der aufgeführten Aufgaben (oder andere, Ihnen nach einem Vorgespräch gestellte oder von Ihnen vorgeschlagene Aufgaben) bearbeitet und nach und nach in den öffentlichen Teil Ihres Portfolios eingheftet werden. Zudem ist es empfehlenswert, eine eigene, begründete Forschungsaufgabe zusätzlich ihrem Portfolio beizufügen, die Sie während Ihrer Praktikumszeit eigenständig entwickeln.

Falls Sie Fragen bezüglich einiger der genannten Methoden innerhalb der Forschungsaufgaben haben, kann Ihnen beispielsweise der Kölner Methodenpool weiterhelfen: <http://www.uni-koeln.de/hf/konstrukt/didaktik/uebersicht.html>.

Zu 4)

Zusätzliche freiwillige Aufgaben sind möglich und sinnvoll, um Ihre individuellen Interessen und Neigungen zu berücksichtigen und Ihnen die Chance zu geben, Ihre Ideen auch in origineller, kreativer oder besonderer Weise auszudrücken. Dieser Teil sollte auch in der Darstellungsform ganz Ihnen überlassen bleiben. Weiter unten haben wir in Abschnitt 5 dennoch einige Anregungen gegeben, was Sie hier machen könnten.

Zu 5)

Der Feedbackbogen dient der gemeinsamen Auswertung des Praktikums mit der Ausbildungslehrerin/dem Ausbildungslehrer. Er wird in Abschnitt 7 ausführlich beschrieben.

Zu 6)

Die Arbeit an Ihrem Portfolio wird Sie in Ihrer weiteren Ausbildung (und darüber hinaus) in allen Praxiselementen begleiten. Hier ist es sinnvoll, eine eigene Arbeitstheorie zu entwickeln, die sich nach und nach verändern wird. Dieses Instrument dokumentiert Ihre persönliche Entwicklung als LehrerIn. Dabei stehen folgende Fragen immer wieder im Mittelpunkt: Welche Ziele setze ich an mich in der Arbeit mit dem Portfolio? Welche Ziele setze ich an mich in meiner Ausbildung zur Lehrerin/zum Lehrer? Welche Erfolge habe ich schon erreicht? Wo muss ich noch „wachsen“, d.h. mich weiter entwickeln?

Hier schlagen wir Ihnen vor, eine Arbeitstheorie zu bilden, die eine Erfolgsseite⁸ und eine Wachstumsseite umfasst. Die entsprechenden Bögen sind auszufüllen und zu reflektieren, um für sich noch einmal abschließend in Ihrem Portfolio den Ertrag des Praktikums unmittelbar nach dem Abschlussfeedback festzuhalten. Diese Seiten sollten Sie in Ihre nächste Portfolioarbeit und/oder in die Module des Studiums aufnehmen. Wir haben dafür eine Vorlage für Sie im Anhang erstellt, die Sie ausfüllen können.

Zusätzlich haben wir für Sie hier auch einen Feedbackbogen an Ihre Ausbildungslehrerin/Ihren Ausbildungslehrer entwickelt, den Sie zur Rückmeldung am Ende des Praktikums abgeben können. Dies wird der Schule helfen, das Praktikum besser zu gestalten.

Zu 7)

Abschließend sollten Sie den von dem Ministerium vorgeschriebenen Bilanzierungsbogen nach dem Gespräch mit Ihrer Ausbildungslehrerin oder Ihrem Ausbildungslehrer ausfüllen und Ihrem öffentlichen Portfolio beifügen.

Checkliste zum Praktikumsverlauf:

Nachfolgend möchten wir Ihnen zur Übersicht folgenden Leitfaden zur Durchführung des Eignungspraktikums vorschlagen:

⁸ Der Begriff „Erfolgsseite“ wurde dem Portfolio aus der zweiten Ausbildungsphase der hessischen LehrerInnenausbildung entnommen (vgl. Meissner in Reich: Lehrerbildung konstruktivistisch gestalten, Weinheim u.a., 2009, S. 15; siehe auch: <http://lakk.bildung.hessen.de/afl/fortbildung/portfolio/liv/index.html>).

Phase	PraktikantIn	AusbildungslehrerIn/Schule
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Bewerbung um einen Praktikumsplatz durch ein onlinegestütztes Verfahren (ELISE) 	<ul style="list-style-type: none"> • An der Schule bestimmt die Schulleitung einen oder mehrere MentorInnen als AnsprechpartnerInnen der PraktikantInnen (vgl. MSW: Erlass zum Eignungspraktikum vom 15.04.2010)
	<ul style="list-style-type: none"> • Mit Readerinhalten vertraut machen (Aufgaben, Reflexionsbogen, ...) • Formulieren von persönlichen Zielen des Eignungspraktikums • Auf Grundlage der persönlichen Ziele ggf. eigene Aufgabenformate entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Mit Readerinhalten vertraut machen (Aufgaben, Reflexionsbögen, ...) • Aufgaben auf Standort Schule prüfen: „Welche Aufgaben können in welchem Umfang erfüllt werden?“
Einstiegsgespräch (Gesprächsinhalte)	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen und Klären der gegenseitigen Erwartungen an die Praktikumszeit • PraktikantIn gibt persönliche Ziele bekannt • „Portfolio-Plan“: Gemeinsame Absprache über Aufgabenauswahl pro Standard • „Einsatzplan“ für die Praktikumszeit gemeinsam gestalten (Stundenumfang/Fächer/Ganztagsbetreuung/Konferenzen, etc.) • Klären möglicher Fragen 	
Phase während des Praktikums	<ul style="list-style-type: none"> • Bearbeiten der Portfolio-Aufgaben während des Praktikums 	<ul style="list-style-type: none"> • BeraterInnenrolle einnehmen • Mögliche Absprachen mit KollegInnen (z.B. zur Ermöglichung von Interviews)
Zwischenbilanzgespräch	<ul style="list-style-type: none"> • Was läuft gut? • Gibt es etwas zu klären? • Was sollte sich im Praktikum ändern, damit es effektiv wird? 	
Abschließendes Reflexionsgespräch	<ul style="list-style-type: none"> • Ausfüllen des Reflexionsbogens vor dem Gespräch • Reflexion der eigenen Ziele (Erfolgs- und Wachstumsseite) • Ausfüllen des Feedbackbogens an die Lehrkraft • Punkt 1 und 2 des Bilanzierungsbogens ausfüllen 	<ul style="list-style-type: none"> • Lesen des öffentlichen Teils des eingereichten Portfolios • Ausfüllen des Reflexionsbogens vor dem Gespräch
	<ul style="list-style-type: none"> • Ausfüllen eines gemeinsamen Reflexionsbogens auf Grundlage der eigenen Einschätzungen (mit Unterschriften) • Rückmeldung an die LehrerIn geben durch Feedbackbogen • „Erfolgs- und Wachstumsseite“ diskutieren 	

Nachbereitung	<ul style="list-style-type: none">• Bilanzierungsbogen wird von PraktikantIn vollständig ausgefüllt• Mögliche Elemente für die Erfolgs- und/oder Wachstumsseite werden ergänzt	<ul style="list-style-type: none">• Reflexion mit Schulleitung über das Praktikum auf Grundlage der eigenen Wahrnehmung und des Feedbackbogens an die AusbildungslehrerIn
----------------------	---	---

3. Welche Standards gibt das Ministerium für das Eignungspraktikum vor?

Die LZV sieht folgende Standards für das Eignungspraktikum vor:

Standard 1: Die AbsolventInnen verfügen über die Fähigkeit, die Situation der Schülerinnen und Schüler als individuelle Lerner wahrzunehmen und zu reflektieren.
Standard 2: Die AbsolventInnen verfügen über die Fähigkeit, die Rolle der Lehrenden wahrzunehmen und zu reflektieren.
Standard 3: Die AbsolventInnen verfügen über die Fähigkeit, die Schule als Organisation und Arbeitsplatz oder auf die Schule bezogene Praxis- und Lernfelder wahrzunehmen und zu reflektieren.
Standard 4: Die AbsolventInnen verfügen über die Fähigkeit, erste eigene Handlungsmöglichkeiten im pädagogischen Feld zu erproben und auf dem Hintergrund der gemachten Erfahrung die Studien- und Berufswahl zu reflektieren.

Wir werden die Standards nachfolgend präzisieren. Wir empfehlen Ihnen, pro Standard neben den verbindlichen Aufgaben auch eine eigene, frei gewählte Forschungsaufgabe begründet auszuwählen, mit der Sie überprüfen können, ob und wie sie den Standard für sich erfüllen oder wo Sie noch zusätzlich Entwicklungsbedarf haben.

Die Standards sind sowohl für die zukünftigen Lehramtsstudierenden wie die AusbildungslehrerInnen an Schulen wichtig, um eine gemeinsame, orientierende Basis für Gespräche über den LehrerInnenberuf, die besonderen Kompetenzen und Eignungen, die hier erforderlich sind, zu führen. Dies erleichtert die eigene Reflexion über eine Eignung der PraktikantInnen.

Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie die einzelnen Standards kurz beschrieben und entsprechende Aufgaben, mit denen Sie in Ihrem Portfolio die Standards für sich erreichen, dokumentieren und kritisch reflektieren können. Sie können die Beschreibung auch jeweils als Deckblatt in Ihr Portfolio einlegen.

Hinweis zur Verwaltung

Liebe Praktikantin, lieber Praktikant,

Da Sie zu jeder Praxisphase ein Portfolio während Ihres Studiums führen (und darüber hinaus) und zum Eintritt in den Vorbereitungsdienst Ihre Portfolioteile vorweisen müssen, möchten wir gerne den Hinweis des Ministeriums an dieser Stelle aufnehmen (vgl. Einführenden Text in die Portfolioarbeit 2010)⁹ und empfehlen, einen Portfolio-Ordner anzulegen, in dem Sie alle Portfolio-Elemente aller Praxisphasen einheften bzw. abspeichern können.

Hinweis zur Verbindlichkeit der Rückmeldebögen

Wir empfehlen alle hier vorgeschlagenen Rückmeldebögen zwischen PraktikantIn und AusbildungslehrerIn verbindlich zu machen und durch Unterschrift zu dokumentieren, wann das jeweilige Gespräch darüber stattgefunden hat. Das Ministerium sieht hier nur den Bilanzierungsbogen (siehe in der Anlage weiter unten) als verbindliche Einlage (ohne Unterschrift) an, überlässt es jedoch den Schulen, auch andere Regelungen eigenständig zu entwickeln. In der Praxis zeigt sich immer wieder, dass nur durch verbindliche Regelungen auch hohe Standards in der Rückmeldequalität erreicht werden können.

⁹ Unter <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/ELISETexte/Hinweise/portfolio/index.html>.

4. Die Standards in Beobachtungs- und Forschungsaufgaben

Standard 1:

„Die AbsolventInnen verfügen über die Fähigkeit, die Situation der Schülerinnen und Schüler als individuelle Lerner wahrzunehmen und zu reflektieren.“ (LZV – Standard 1)

Inhaltliche Reflexion: Bitte schätzen Sie sich am Ende Ihres Eignungspraktikums selbst ein, inwieweit Sie meinen, das Standard-Ziel erreicht zu haben, indem Sie den Balken entsprechend einfärben.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 (1= geringe Zielerreichung; 10= optimale Zielerreichung)

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Situationen	Handlungskompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> Beobachtungen von SchülerInnen im Unterricht und in der Schule durchführen Gespräche mit SchülerInnen führen Tagesabläufe von SchülerInnen erfragen Die soziale Lage von SchülerInnen erkunden In Förderkursen hospitieren Kurze Interviews mit SchülerInnen über ihre Situation und ihre Lernbedürfnisse, über Lernerfolge oder -misserfolge durchführen ... 	<p>Ich kann kompetent</p> <ul style="list-style-type: none"> - erste eigene Beobachtungen aus der SchülerInnen-Beobachtung formulieren und reflektieren - kurze Interviews durchführen und reflektieren - wahrnehmen und reflektieren, dass Lernende bei unterschiedlichen Lerngegenständen in unterschiedlicher Weise lernen (im Blick auf Motivation, Arten des Lernens, Nachhaltigkeit des Lernens) - in Gesprächen mit SchülerInnen erkennen und reflektieren, dass es unterschiedliche Lernbedürfnisse und Lernwege gibt und dass die SchülerInnen hierbei unterschiedlich gefördert und gefordert werden müssen - ...

Beispiele zu Aufgabenformaten (Standard 1):

- a) Erstellen Sie sich einen eigenen Beobachtungsbogen oder nutzen Sie Materialien aus dem Methodenpool (<http://www.uni-koeln.de/hf/konstrukt/didaktik/index.html>), um in Ihrer Praxisschule zu beschreiben, *wann* und *wie* SchülerInnen beim Lernen unterschiedlich vorgehen und inwieweit sie unterschiedliche Ergebnisse erzielen.
- b) Versuchen Sie in einem Gespräch mit SchülerInnen herauszufinden, auf welche Weise sie sich eine Förderung ihres Lernens vorstellen können. Als Vorbereitung auf dieses Gespräch überlegen Sie sich bitte Fragen.
- c) Informieren Sie sich über individuelle Fördermaßnahmen bei den Lehrkräften oder erfassen Sie diese mit einem Beobachtungsbogen im Förderunterricht.
- d) Befragen Sie Schülerinnen und Schüler über ihre Meinung zum Unterricht. Welche Partizipations-Möglichkeiten nutzen sie an ihrer Schule?
- e) Meine eigene Forscher-Aufgabenidee für Standard 1:

Zu diesem Standard füge ich folgende Dokumente bei:

Standard 2:

„Die AbsolventInnen verfügen über die Fähigkeit, die Rolle der Lehrenden wahrzunehmen und zu reflektieren.“ (LZV – Standard 2)

Inhaltliche Reflexion: Bitte schätzen Sie sich am Ende Ihres Eignungspraktikums selbst ein, inwieweit Sie meinen, das Standard-Ziel erreicht zu haben, indem Sie den Balken entsprechend einfärben.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 (1= geringe Zielerreichung; 10= optimale Zielerreichung)

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Situationen/ Tätigkeiten	Handlungskompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> Eigene Beobachtungen der LehrerInnenrollen im Schulalltag In Gesprächen mit LehrerInnen erfolgreiche Strategien der LehrerInnenrolle reflektieren durch Fragen nach: Zufriedenheit, Gelingen des Zeitmanagements, wichtige Regeln zum Erhalt der LehrerInnengesundheit und Vermeiden von Burnout, gutem kommunikativen Stil, Erreichen einer hohen Lehrerpräsenz und einer positiven Regelung von Konflikten Tagesbegleitung einer Lehrperson (Unterricht, Eltern-/SchülerInnen-/KollegInnen-Gespräche, Vorbereitungen, Nachbereitungen, Lehrerkonferenz, 	<p>Ich kann kompetent ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erste relevante Grundbegriffe in Bezug auf meine zukünftige Rolle als LehrerIn formulieren und reflektieren - erste eigene Beobachtungen zur LehrerInnenrolle formulieren und interpretieren - kurze Interviews durchführen und reflektieren - ein professionelles Verständnis der/des LehrerInnenberufes als ErmöglicherIn, FördererIn, BegleiterIn, BeraterIn, UnterstützerIn und HelferIn reflektieren - die LehrerInnenrolle in ihrem Spannungsfeld zwischen Ansprüchen und Wirklichkeit für mich erfahrbar machen - ...

Beispiele zu Aufgabenformaten (Standard 2):

- a) „LehrerIn sein“: Welche Begriffe sind für Sie besonders wichtig? Schreiben Sie sie stichwortartig vor Ihrem Eignungspraktikum auf und interviewen Sie dann im Praktikum mehrere LehrerInnen an der Schule über ihre Sicht auf ihren Berufsalltag und die eigene Rolle. Versuchen Sie insbesondere herauszufinden, was eine erfolgreiche LehrerInnenrolle ausmacht und reflektieren Sie Ihre Ergebnisse vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen.
- b) Positive Beziehungen und ein positiv verstärkendes Verhalten sind nicht nur für eine gute Lernatmosphäre wichtig, sondern eine grundlegende Voraussetzung auch dafür, dass inhaltlich gut gelernt werden kann. Beobachten Sie, inwieweit LehrerInnen in ihren Fächern positive Beziehungen herstellen. Befragen Sie hierzu die Lerner und LehrerInnen. Reflektieren Sie Ihre Ergebnisse und notieren Sie Ihre Beobachtungen.
- c) Versuchen Sie einen ganzen Tag lang eine Lehrperson an Ihrer Schule zu begleiten. Erstellen Sie eine Liste/ein Schaubild von wesentlichen Faktoren des LehrerInnenhandelns.
- d) Wie stellen Sie sich als LehrerIn vor? Reflektieren Sie Ihre Beobachtungen und Interviewergebnisse: Was denken Sie über den Alltag? Haben Sie sich ihn so vorgestellt?
- e) Meine eigene Forscher-Aufgabenidee zu Standard 2:

Zu diesem Standard füge ich folgende Dokumente bei:

Standard 3

„Die AbsolventInnen verfügen über die Fähigkeit, die Schule als Organisation und Arbeitsplatz oder auf die Schule bezogene Praxis- und Lernfelder wahrzunehmen und zu reflektieren.“ (LZV – Standard 3)

Inhaltliche Reflexion: Bitte schätzen Sie sich am Ende Ihres Eignungspraktikums selbst ein, inwieweit Sie meinen, das Standard-Ziel erreicht zu haben, indem Sie den Balken entsprechend einfärben.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 (1= geringe Zielerreichung; 10= optimale Zielerreichung)

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Situations	Handlungskompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> Schulsituationen in ihrer Vielfalt Schulorganisation im Überblick Gespräch mit Schulleitung Teilnahme an Konferenzen Teilnahme an Steuergruppen-Treffen Kontakt zu außerschulischen Partnern Gespräche mit FachleiterInnen ... 	<p>Ich kann kompetent ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Schulorganisation in ihren Grundzügen darstellen - Aufgaben der Institution Schule und der Schulentwicklung beschreiben und reflektieren - Leitungsaufgaben in der Schule erläutern - die Rolle der Schulfächer in der Schule in ihrer jeweiligen Gewichtung beschreiben - Stundendeputate erläutern - ...

Beispiele zu Aufgabenformaten (Standard 3):

- a) Welche organisatorischen Aufgabenfelder und unterschiedlichen Arbeitsplätze können Sie in der Schule erkennen? Welchen Nutzen sollen die räumlichen Begebenheiten für die SchülerInnen haben? Fertigen Sie dazu ein Schaubild mit stichwortartigen Erläuterungen.
- b) Versuchen Sie in einem Gespräch mit einem/r LehrerIn anhand dieses Schaubilds zu klären, ob Sie die Struktur der Schule hinreichend erfasst haben.
- c) Führen Sie nach Möglichkeit ein Gespräch mit der Schulleitung an Ihrer Schule durch: Welche Aufgaben fallen in ihren Aufgabenbereich?
- d) Führen Sie Gespräche mit FachleiterInnen (Fachgruppen): Welche Rolle spielen Schulfächer und Lernfelder in der Schulorganisation? Beschreiben Sie diese nach Wichtigkeit und deren Zusammenwirken.
- e) Versuchen Sie herauszubekommen, wie der Stundenplan einer Lehrkraft entsteht und welche Regeln dafür gelten.
- f) Befragen Sie eine Lehrkraft zur „Schulentwicklung“: Welche Aufgaben fallen unter diesen Bereich? Wer ist dafür an Ihrer Praxisschule verantwortlich?
- g) Meine eigene Forscher-Aufgabenidee für Standard 3:

Zu diesem Standard füge ich folgende Dokumente bei:

Standard 4

„Die AbsolventInnen verfügen über die Fähigkeit, erste eigene Handlungsmöglichkeiten im pädagogischen Feld zu erproben und auf dem Hintergrund der gemachten Erfahrungen die Studien- und Berufswahl zu reflektieren.“ (LZV – Standard 4)

Inhaltliche Reflexion: Bitte schätzen Sie sich am Ende Ihres Eignungspraktikums selbst ein, inwieweit Sie meinen, das Standard-Ziel erreicht zu haben, indem Sie den Balken entsprechend einfärben.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 (1= geringe Zielerreichung; 10= optimale Zielerreichung)

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Situationen	Handlungskompetenzen
<p>Handlungsmöglichkeiten im Unterricht:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kleinere Förder- und/oder Unterrichtssequenzen vorbereiten, durchführen und reflektieren • Unterrichtshospitationen in verschiedenen Fächern • Gespräche führen • Pausenaufsicht führen • Nach Möglichkeit: Hospitation in der offenen Ganztagschule • ... 	<p>Ich kann kompetent ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - meine Vorerfahrungen, Haltungen und meine Motivation LehrerIn zu werden, festhalten - erfahren, wie wichtig die Erzieherrolle in pädagogischen Prozessen ist - erste Handlungsschritte in abgesteckten erzieherischen oder Unterrichtssituationen durchführen - meine Studien- und Berufswahl vor dem Hintergrund meines Eignungspraktikums kritisch reflektieren - ...

Beispiele zu Aufgabenformaten (Standard 4):

- a) Ihre Motivation: Was bewegt mich, LehrerIn zu werden?
 Folgende Fragen können Ihnen helfen, die eigene Motivation zu verdeutlichen:
 - Was bewegt mich dazu ein Lehramtsstudium aufzunehmen? Warum diese Schulform?
 - Gab es in meiner eigenen Schulzeit eine Lehrkraft, die ich als Vorbild sehe?
 - Was sind meine Ziele, FachlehrerIn für _____ zu werden?
 - Was erwarte ich von meinem Studium?
 - Welche Erwartungen habe ich an mich?
- b) Wie haben Sie sich nach Ihren ersten Erfahrungen im Umgang mit SchülerInnen gefühlt? Wie gut haben Sie Kontakt gefunden? Wie möchten Sie Ihren Kontakt zu SchülerInnen verbessern? Welche kommunikativen Fähigkeiten helfen Ihnen, eine positive Beziehung zu den SchülerInnen aufzubauen?
- c) Reflektieren Sie Ihre dargestellten Motive zur Berufswahl mit Ihren eigenen Erfahrungen im Praktikum.
- d) Meine eigene Forscher-Aufgabenidee für Standard 4:

Zu diesem Standard füge ich folgende Dokumente bei:

5. Weitere freiwillige Aufgabenteile (bei Bedarf)

Am Anfang kann es schwierig sein, sich genau vorzustellen, was mit den einzelnen Standards gemeint ist. Hier können eigene Überlegungen, die sich mit der Ausbildungslehrerin oder dem Ausbildungslehrer diskutieren lassen, helfen, um die eigenen Sichtweisen zu erweitern oder zu präzisieren. Günstig ist es, die Schriftform zu wählen, um hierauf ein Gespräch folgen zu lassen.

Folgende Aufgaben haben sich hierbei für uns in der Betreuung von PraktikantInnen besonders bewährt:

- *Darstellung eines veränderten Lehr- und Lernverständnisses*: Schreiben Sie kurz auf, wie Sie die Schule erlebt haben und was Sie alles gerne ändern würden.¹⁰
- *Betonung des Beziehungslernens*: Beziehungen auf einer guten emotionalen Basis sind sowohl für die Lehr- und Lernforschung als auch die Hirnforschung und Neurobiologie immer wichtiger geworden, um die Qualität guten Unterrichts zu definieren. Sammeln Sie wesentliche Argumente dafür, warum die Forschung gute Beziehungen für wichtig hält und wie sich solche Beziehungen konkret realisieren lassen.¹¹
- Kritische Hinterfragung des Begriffs „*Eignungspraktikum*“: Beschreiben Sie, warum Sie im Eignungspraktikum noch nicht hinreichend erfahren konnten, was diese Eignung bedeutet/ob Sie geeignet sind.
- Zusammenstellung eines eigenen *Beobachtungsbogens zum Lernen* aus Lerner- und Lehrer-Sicht: Fertigen Sie Ihren eigenen Beobachtungsbogen. Gleichen Sie diesen mit anderen Bögen, die Sie in der Literatur finden, ab.
- *Unterrichtssituationen*: Schildern Sie Unterrichtssituationen und geben Sie kurze Interpretationen über die Handlungen.

¹⁰ Hierzu könnte z.B. folgende Literatur hilfreich sein: Reich, K. (Hg): *Lehrerbildung konstruktivistisch gestalten*. Weinheim u.a. (Beltz) 2009; Arnold, R./Schüßler, I.: *Wandel der Lernkulturen*. Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1998; Kalantzis, M./Cope, B. (2008): *New Learning: Elements of a Science of Education*. Cambridge (Cambridge University Press) und <http://newlearningonline.com/>.

¹¹ Vgl. Sie dazu z.B. die folgende Literatur: Reich, K.: *Konstruktivistische Didaktik*. Weinheim u.a. (Beltz) 2008⁴ (insbes. Kapitel 1); Bauer, J. (2007): *Lob der Schule. Sieben Perspektiven für Schüler, Lehrer und Eltern*. Hamburg (Hoffmann und Campe); Hüther, G. (2010): *Die Macht der inneren Bilder. Wie Visionen das Gehirn, den Menschen und die Welt verändern*. 6., unveränd. Aufl. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht).

6. Reflexion des Eignungspraktikums, Feedback und Portfolio

Alle Aufgaben (aus Ihrem Portfolio-Plan) in Ihrem Eignungspraktikum werden obligatorisch in Ihrem Portfolio zusammengetragen. Ihr *privater* Teil, enthält alles, was Sie während Ihres Praktikums sammeln und was Ihnen persönlich wichtig ist. Den *öffentlichen* Teil geben Sie zur Einholung eines Feedbacks ab. Auch die freiwilligen Aufgaben können je nach Wunsch in das öffentliche Portfolio eingeordnet und mit Ausbildungslehrerinnen und -lehrern reflektiert werden. Noten werden dabei nicht gegeben, weil die Reflexion im Vordergrund stehen soll. Der unter Abschnitt 7 angehängte Feedbackbogen zum Portfolio soll helfen, diese Reflexion zunächst allein in der Vorbereitung und später gemeinsam im Feedbackgespräch mit der Ausbildungslehrerin/dem Ausbildungslehrer durchzuführen. Hier soll der Reflexionsbogen zu einer Zieltransparenz beitragen: Die PraktikantInnen wissen vor Bearbeitung ihrer Forschungsaufgaben, worauf es im Feedback nach der Bearbeitung ankommt. Daher ist es wichtig, dass sich die PraktikantInnen den Portfolio-Reflexionsbogen zu Beginn ihres Eignungspraktikums anschauen, um im Einstiegsgespräch mit der AusbildungslehrerIn ggf. Fragen zu klären.

Die gemeinsamen Reflexionen können auch nach dem Eignungspraktikum im Studium fortgeführt werden. Um eine persönliche Basis und eine direkte Rückmeldung bzw. Diskussions- und Reflexionsebene zu schaffen, sollte ein *kollegiales Beratungssystem* zwischen Studierenden nach ihrem Eignungspraktikum und Studierenden höherer Semester eingeführt werden. Ein begleitendes Angebot des Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL) an der Universität sollte die Studierenden in *kollegialer Fallberatung und mit Supervisionsangeboten* auf dieses Lernen und Reflektieren in Kleingruppen vorbereiten und durch das Studium begleiten. Hier könnte organisiert durch das ZfL an den Hochschulen auch zusätzlich daran gedacht werden, auf einer Internetplattform Reflexionsbögen, Beobachtungsbögen, Literaturtipps und Material älterer Semester zum Eingangspraktikum einzusehen, eigene Materialien (zum Beispiel eigene Forscher-Aufgabenideen zu den einzelnen Standards) hochzuladen und sich in einem Forum über die Erfahrungen in der Praxis, eigene Eindrücke, aufkommende Fragen auszutauschen.

7. Reflexionsbogen für das Portfolio

Nachfolgend schlagen wir folgenden Reflexions- und Feedbackbogen für das obligatorische Portfolio im Eignungspraktikum vor. Aus dem Bogen gehen auch wichtige Gliederungsmerkmale des Portfolios hervor.

Der Bogen sollte in der Vorbereitung des Praktikums studiert werden, um zu sehen, auf welche Rückmeldungen besonders geachtet werden soll.

Den AusbildungslehrerInnen soll der Bogen helfen, sich in ihren Beobachtungen während des Praktikums und bezogen auf das Portfolio auf wesentliche Beobachtungs- und Rückmeldebereiche zu konzentrieren. Dazu gehören selbstverständlich auch die Standards in den Zielen.

Im Abschlussgespräch kann der Reflexionsbogen, neben dem Bilanzierungsbogen des MSW, als Grundlage des Reflexionsgesprächs genutzt werden. Aus unseren Erfahrungen heraus empfiehlt es sich, dass zur Vorbereitung auf dieses Gespräch sowohl PraktikantIn und AusbildungslehrerIn den Bogen im Vorfeld getrennt voneinander ausfüllen, um dann im Abschlussgespräch einen dritten Bogen gemeinsam auszufüllen. Gibt es unterschiedliche Einschätzungen, können auch zwei Kreuze, mit einem kurzen Kommentar versehen, gesetzt werden. Dieses Vorgehen ist dialogfördernd, da beide Seiten über die gemeinsame Praktikumszeit ins Gespräch kommen und die verschiedenen Perspektiven kennenlernen.

Der letzte Teil des Portfolio-Reflexionsbogens dient dazu, dass die PraktikantInnen ihren AusbildungslehrerInnen ein Feedback über die verbrachte Zeit des Praktikums geben können. Diese Rückmeldungen können als Grundlage zur weiteren Gestaltung der Praktika genutzt werden und sollten auch mit den SchulleiterInnen zur weiteren Optimierung der Praxisphasen reflektiert werden.

NAME: _____

Portfolio-Reflexionsbogen für das Eignungspraktikum:

AUSBILDUNGSLEHRER/IN: _____ DATUM: _____

Das haben Sie alles in Ihrem Portfolio

	Ja	zum Teil	Nein
DECKBLATT MIT NAME			
1. Inhaltsverzeichnis			
2. Zielsetzungen			
3. Die 4 Standards mit Selbstreflexionen			
3.1 Aufgaben zu Standard 1			
3.2 Aufgaben zu Standard 2			
3.3 Aufgaben zu Standard 3			
3.4 Aufgaben zu Standard 4			
4. Freiwillige Zusatzaufgaben mit Selbstreflexionen			
5. Feedbackbogen			

Das ist Ihnen in diesem Portfolio gelungen und hilft Ihre Eignung als Lehrer/in zu reflektieren

	trifft sehr zu		trifft gar nicht zu		
1. Ihre eingelegten Arbeiten zeigen in allgemeiner Hinsicht umfassend Ihre vorläufigen Kenntnisse und ihre Vorannahmen über Ihre Arbeit als LehrerIn und	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... geben einen Einblick in Ihre persönliche Einstellung zu Ihrer späteren Lehrtätigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... klären die Motivation für Ihre Studienwahl	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... beschreiben Ihre Ideen zur späteren Lehrtätigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... zeigen Ihre Vorstellungen zur späteren professionellen Rolle als Lehrperson auf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<p>2. Die eigenen Ziele für das Eignungspraktikum</p> <p>...sind realistisch formuliert</p> <p>... sind erreicht</p>	<p>trifft sehr zu</p> <p>trifft gar nicht zu</p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>
<p>3. Die Bearbeitung der Aufgaben ...</p> <p>... ist mehrperspektivisch beantwortet</p> <p>... ist nicht nur beschreibend, sondern auch reflektierend</p> <p>... schließt einen persönlichen Bezug ein</p> <p>... ist in der Entwicklung der eigenen Forschungsaufgabe hinreichend begründet</p>	<p>trifft sehr zu</p> <p>trifft gar nicht zu</p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>
<p>4. Die einzelnen Standards sind hinreichend bearbeitet und reflektiert worden</p> <p>a) Standard 1</p> <p>b) Standard 2</p> <p>c) Standard 3</p> <p>d) Standard 4</p> <p>e) Eigene freiwillige Forschungsaufgabe</p> <p>f) Zusatzaufgaben</p>	<p>trifft sehr zu</p> <p>trifft gar nicht zu</p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>
<p>5. Für die Klärung der Aufgaben</p> <p>a) wurden kreative Lösungen gefunden</p> <p>b) sind praktische und theoretische Erkenntnisse gut in die Aufgaben eingearbeitet</p>	<p>trifft sehr zu</p> <p>trifft gar nicht zu</p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>
<p>6. Die Darstellungen ...</p> <p>a) sind inhaltlich und im Ausdruck gelungen</p> <p>b) sind sprachlich korrekt</p> <p>c) sind gestalterisch sehr gut gefertigt</p> <p>d) reflektieren die persönlichen Erfahrungen und Auseinandersetzungen anschaulich</p>	<p>trifft sehr zu</p> <p>trifft gar nicht zu</p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/></p>

7. In den Reflexionen der Aufgaben und der LehrerInnenrolle	trifft sehr zu		trifft gar nicht zu		
... ist ein deutlicher Bezug zur eigenen LehrerInnenrolle zu erkennen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... erkennt man eine offene Haltung zur weiteren Entwicklung der zu erwerbenden LehrerInnenkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... ist es Ihnen gelungen					
<ul style="list-style-type: none"> • bereits Ihre Stärken im Rahmen des Praktikums zu beschreiben 	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<ul style="list-style-type: none"> • mögliche Ziele zur Verbesserung zu benennen 	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<ul style="list-style-type: none"> • sich selber einzuschätzen, inwieweit Sie die Standards des Eignungspraktikums erreicht haben (warum/warum nicht) 	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Einschätzung der Praktikantin/des Praktikanten:

Bin ich mir sicher, LehrerIn werden zu wollen?

Welche wichtigen Fragen stellen sich mir jetzt?

Daran möchte ich weiterarbeiten:

Bilanzierungsbogen

1. Wenn ich die Erfahrungen im Eignungspraktikum für mich persönlich zusammenfasse, komme ich zu folgendem Fazit:

2. Welche Rückmeldungen habe ich im Eignungspraktikum erhalten?
(Von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, der Schulleitung, Eltern, Sozialpädagogen oder anderen Personen)

3. Welche Schlüsse kann ich aus den Rückmeldungen zu den ausgefüllten Selbstreflexionsbögen ziehen?

4. Welche Schlüsse kann ich aus der abschließenden Eignungsberatung ziehen?

5. Was nehme ich mir – als Konsequenz - für die ersten Semester meines Studiums vor (bis zum Orientierungspraktikum als nächster Praxisphase)?

¹² <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/ELISETexte/Hinweise/portfolio/index.html> (02.03.2011).

**Das Eignungspraktikum:
Feedbackbogen an die Ausbildungslehrerin/den Ausbildungslehrer**

Das war für mich besonders hilfreich während meines Eignungspraktikums:

Das hätte ich mir noch gewünscht während meines Eignungspraktikums:

Gespräch am: _____

Unterschrift PraktikantIn

Unterschrift AusbildungslehrerIn
(Schulstempel)

Meine persönlichen Ziele für das Eignungspraktikum*

Lesen Sie sich *vor Ihrem Eignungspraktikum* die Informationen und Standards durch. Im Folgenden formulieren Sie anschließend bitte Ihre eigenen Ziele, die Sie an sich persönlich in Bezug auf das Eignungspraktikum stellen. Dabei können Ihnen folgende Aspekte behilflich sein:

1. Das erwarte ich von meinem Eignungspraktikum

2. Das sind mein persönlichen Ziele für mein Eignungspraktikum bezogen auf

- a) meine kommunikative Haltung
- b) meine psychologischen/pädagogischen Grundkenntnisse
- c) was ich für mich aus der Praxis mitnehmen möchte
- d) weitere persönliche Ziele

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

2. Das brauche ich, um meine Ziele zu erreichen:

.....

.....

.....

* Diese Zielformulierung bringen Sie bitte zum ersten Reflexionsgespräch mit Ihrer/Ihrem AusbildungslehrerIn mit. Sie wird an den Anfang Ihres Portfolios gestellt. Text in Anlehnung an Meissner, M.: Persönliche Zielvereinbarung (A_2_2) in Reich: Lehrerbildung konstruktivistisch gestalten, Weinheim u.a. 2009.

Evaluation der Zielerreichung:

„Woran kann ich/können andere feststellen, dass ich meine Ziele erreicht habe?“

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Datum:

Unterschrift PraktikantIn:

Unterschrift AusbilderIn:

Meine Zielkarte für das Eignungspraktikum
(Ihre persönlichen Ziele für das Eignungspraktikum)

Halten Sie auf dieser Karte vor Praktikumsbeginn Ihre Ziele fest, die Sie sich für Ihr Praktikum setzen. Sie können Ihre Gedanken beispielsweise in einer Geschichte aufschreiben, Sie können ein Bild malen und dazu einen beschreibenden Text verfassen, einen Bericht schreiben, stichwortartige Notizen machen, etc... Ihnen sind keine Grenzen gesetzt. Wichtig ist, dass Sie sich bewusst darüber sind, welche Ziele Sie sich in diesem Praktikum persönlich setzen. Diese Dokumentation nehmen Sie bitte mit zu dem ersten Treffen mit Ihrer Ausbildungslehrkraft, um im Einstiegsgespräch Ihre persönlichen Ziele zu klären und sich so gegenseitig besser kennen zu lernen. Im Abschlussgespräch kann an der Zielkarte gut reflektiert werden, wie das Praktikum verlaufen ist. Anschließend heften Sie Ihre Zielkarte in Ihrem Portfolio ab.

Arbeitstheorie - Meine Erfolgsseite

(Reflexion der persönlichen und inhaltlichen Ziele des Eignungspraktikums)

Wenn Sie sich die von der LZV beschriebenen Standards am Ende Ihres Eignungspraktikums noch einmal anschauen, dazu Ihre Einlegebögen zu den Standards hinzunehmen: Wo haben Sie sich weiterentwickelt? Wo liegen Ihre Stärken? Wo sind Sie „gewachsen“ während Ihres Praktikums? Auf dieser Erfolgsseite können Sie Ihre vielen kleinen und großen Erfolge als PraktikantIn während Ihres Eignungspraktikums notieren. Halten Sie auch „Kleinigkeiten“ fest und fügen Sie auch eigene Ideen, Skizzen, Bilder, Fotos, ... ein.

Berücksichtigen Sie auch das bisherige konstruktive Feedback Ihrer Ausbildungslehrkraft, SchülerInnen, Lernpartnern (Mit-Studierende und Dozierende), wenn Sie Ihre Erfolge hier gestalten.

Erfolge z.B. in: a) meine pädagogischen Haltungen, b) mein kommunikatives Verhalten, c) pädagogische/psychologische Grundkenntnisse, d) was ich für die Praxis gebrauchen kann, e) weitere persönliche Ziele.

Was ist mir schon gut gelungen, wo liegen meine Stärken?

-
-
-
-
-
-
-
-
-

Meine vielen kleinen und großen Erfolge sehe ich in ...

Arbeitstheorie - Meine Wachstumsseite

(Reflexion der persönlichen und inhaltlichen Ziele des Eignungspraktikums)

Schauen Sie sich die LZV-Standards und Ihre persönlichen Ziele für das Eignungspraktikum an: Auf dieser Wachstumsseite können Sie alle inhaltlichen und persönlichen Ziele festhalten, an denen Sie auch unter Berücksichtigung Ihrer Erfolgsseite weiterarbeiten möchten. Gespräche mit Ihrer Ausbildungslehrkraft, Eltern oder MitschülerInnen/Lernpartnern können Ihnen helfen, Ihre Wachstumsseite zu entwickeln.

Nutzen Sie dazu eigene Ideen in der Umsetzung. Sie können beispielsweise Ihre Ziele zeichnen, in einem Text beschreiben, eine Collage mit Bildern/Fotos anfertigen, eine Geschichte schreiben und anderes mehr. Nutzen Sie Ihre Wachstumsseite als Grundlage für das Formulieren eigener Ziele: Für ihr kommendes Studium, für das nächste Praktikum, für die persönliche Entwicklung.

Was Sie bereits gut können, zeigt Ihnen Ihre Erfolgsseite.

In diesen Feldern muss ich noch wachsen, mich entwickeln:

-
-
-
-
-

Das kann mir vorrangig helfen, meine Ziele zu erreichen

-
-
-
-
-
-
-